



Herrn
Oberbürgermeister Gerich

f MG

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Umwelt und
Soziales

und

Bürgermeister Arno Goßmann

Frau
Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel

an den Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Integra-
tion, Kinder und Familie

17. Oktober 2016

Jugendfestival für Wiesbaden

Beschluss-Nr. 0522 vom 17.12.2015, (Vorlagen-Nr. 15-F-33-0096)

Die Magistrat wird gebeten zu prüfen,

a. welche lokalen und regionalen Akteure an einem Beteiligungsprozess zur Neukonzeption eines jährlich stattfindenden Jugendfestivals identifiziert werden können,

b. wie ein solcher Beteiligungsprozess initiiert, moderiert und fachlich begleitet werden kann, um im Rahmen der Konzepterarbeitung dann auch die Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Jugendfestival von Seiten der Verwaltung frühzeitig einbringen zu können und zudem die Möglichkeiten der dauerhaften finanziellen Absicherung durch Eintrittsgelder und unter Umständen auch durch Sponsoring ebenfalls im Prozess zu klären.

Zu dem vom Magistrat o. g. Beschluss wurde bereits mit Bericht vom 14.06.2016 ein aktueller Sachstand schriftlich gegeben. In der Zwischenzeit wurde der „Aktionsplan Jugendfestival“ weiter umgesetzt und zum Abschluss gebracht. Über die Ergebnisse möchte ich hiermit informieren.

Der Bericht gliedert sich in fünf Teile:

1. Ergebnisse der Erhebung eines Meinungsbildes.

Siehe Anlage 1.

2. Teilnahme und Ergebnisse des Workshops mit identifizierten Akteuren, die an einer Neukonzeption eines jährlich stattfindenden Jugendfestivals beteiligt werden sollen.

Der Workshop fand am 7. September 2016 statt.

Eingeladen waren folgende Akteure:

- Verein zur politischen Partizipation
- Jugendparlament
- Stadtschüler*innenrat
- Stadtjugendring - Geschäftsstelle
- Jugendinitiative Spiegelbild
- Naturfreunde Jugend
- KANA die Jugendkirche
- BdP Stamm Greutungen
- BdP Stamm Steinadler
- Ev. Jugendring
- Kultur im Park
- Bauhaus Werkstätten
- Bildungswerk der Hess. Wirtschaft
- Fachausschuss Jugend und Jugendhilfeplanung
- Youth Culture erfahrene Jugendliche und junge Erwachsene

Anwesende:

Siehe Anwesenheitsliste in der Anlage 2.

Methode, Inhalte und Ergebnisse des Workshops, siehe Anlage 3 und 3A.

3. **Stellungnahme zum Finanzierungsauftrag „und zudem die Möglichkeiten der dauerhaften finanziellen Absicherung durch Eintrittsgelder und unter Umständen auch durch Sponsoring ebenfalls im Prozess zu klären“.**

Hier vertrete ich die Ansicht, dass, gleichgültig in welcher Trägerschaft die Organisation des Jugendfestivals erfolgt, ein öffentlicher Zuschuss notwendig sein wird. Dies möchte ich gerne im Folgenden begründen:

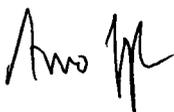
- Bei einem öffentlichen Jugendfestival, das ohne große Attraktionen, z. B. Kultbands, auskommt, kann kein Eintritt erhoben werden, wie z. B. bei Rock am Ring. Und dann stellt sich schnell die Frage, ob der Aufwand betrieben werden muss, um den Eintritt zu erheben, in einem vertretbaren Verhältnis zum Ergebnis steht. Um Eintritt zu erheben, muss das Gelände eingezäunt und bewacht werden, um Schlupflöcher zu vermeiden, müssen Aufsichtspersonen eingestellt, Kassen besetzt und Bargeld transportiert werden.
- Ein Sponsor ist kein Spender. Ein Sponsor tätigt eine Investition und erwartet ein Return of in Invest. Hinzu kommt die Schwierigkeit, dass die großen Sponsorenbudgets für Festivals in den Bereichen Fast Food, Alkohol und Tabak angesiedelt sind.

4. **Information über eine weitere Projektskizze vom Team Kultur im Park „Wiesbaden Bäm, Juni 2018“.**

Siehe Anlage 4.

5. **Zudem stelle ich den Bericht vom 14.06.2016 mit allen Anlagen zur Verfügung.**

Siehe Anlage 5.



Befragt wurden mittels eines Fragebogens Jugendliche im Alter zwischen 14 und 25 Jahren. Das Meinungsbild wurde durchgeführt:

- beim Jugendkulturfestival „ Youth Culture“, am Freitag, 15.09.2016, im Kulturpark,
- im Rahmen sowie im Vorfeld der Vollversammlung, am 08.09.2016 innerhalb der Verbände des Stadtjugendrings Wiesbaden,
- im Rahmen der offenen Jugendarbeit in den städtischen Jugendzentren im September 2016.

Insgesamt wurden 437 gültige Fragebögen ausgefüllt.

Die meisten Befragten (82%) sind zwischen 14 und 21 Jahre alt; ca. ¾ der befragten Jugendlichen wohnen in Wiesbaden.

Kernaussagen:

Zeitpunkt:

Circa die Hälfte (48%) der befragten Jugendlichen wünscht sich, dass ein neues Jugendfestival während der Ferien stattfindet, weitere 35% können sich ein Festival vor den Sommerferien gut vorstellen.

Dauer des Festivals:

Eine Mehrheit von 64% spricht sich für eine Festivaldauer von 3 Tagen aus.

Standort:

Die offene Frage nach einem möglichen Standort eines neuen Festivals ergab insgesamt 16 unterschiedliche Antworten, wobei fast die Hälfte (45%) das Schlachthof-Gelände (=Kulturpark) als Wunschort betitelt. Andere Orte wie die Reisinger Anlage oder das Rheinufer wurden nur vereinzelt genannt.

Inhalte Festival:

Bei der Frage „Was ist für dich am wichtigsten bei einem Festival?“ konnten drei vorgegebene Antworten angekreuzt oder frei geantwortet werden.

Den befragten Jugendlichen sind bei einem Festival vor allem bekannte Bands (64%), verschiedene Bühnen mit unterschiedlichen (lokalen) Bands/Stilrichtungen (54%), ein vielfältiges Getränke- und Essensangebot (52%) sowie lokale Bands (42%) wichtig.

Eintrittspreis:

Circa ¼ der befragten Jugendlichen wünscht sich, dass der Eintritt bei einem neuen Festival frei ist.

Mehr als 60% haben konkrete Angaben zu einem akzeptablen Eintrittsgeld gemacht: ca. ¼ aller Befragten sind bereit 5,- € bis 10,- € für ein Tagesticket auszugeben, weitere 25% finden 11,- € bis 20,- € einen angemessenen Tagesticketpreis.

Zeltplatz:

Weniger als 30% der Jugendlichen ist ein Zeltplatz bei einem neuen Wiesbadener Jugendfestival wichtig. Für die restlichen Befragten ist keine Zeltmöglichkeit notwendig oder sie haben keine Meinung hierzu.

Andere Festivals:

Über die Hälfte der Jugendlichen hat angegeben schon einmal ein Festival besucht zu haben. Bei der Frage nach einem Lieblingsfestivals wurden insgesamt 30 verschiedene Veranstaltungen benannt. Hierunter sind vor allem Festivals mit hohen Eintrittspreisen und bekannten Bands.

Teilnehmerliste - Workshop, 07.09.2016 -

Anlage 2

	Vorname	Nachname	Organisation/Einrichtung	E-Mail	Unterschrift
1.	Silas	Gottwald	Jugendparlament	Silas.gottwald@web.de	
2.	Nele	Siedenburg	Jugendparlament	n.siedenburg@web.de	
3.	Dominic	Korte	Jugendparlament	Dominic.korte@web.de	
4.	Dorothea	Hippe	Jugendkirche KANA	d.hippe@jugendkirche-kana.de	
5.	Patrick	Marx	Youth Culture	Patrick97@aoutlook.de	
6.	Lars	Füllbeck	Stadtjugendpfarramt	Lars.fuellbeck@ejhn.de	
7.	Dagmar	Schmidt	Bildungswerk d. hessischen Wirtschaft	Schmidt.dagmar@bwhw.de	
8.	Peter	Beck	Kultur im Park	Kp.kleinbeck1@web.de	
9.	Rike	Dewald	Verein zur pol. Partizipation	rikedewald@gmx.de	
10.	Oliver	Thut	Bauhaus Werkstätten	o.thut@bauhaus-wiesbaden.de	
11.	Michael	Weinand	Stadtjugendring	michael.weinand@sjr-wiesbaden.de	
12.	Benjamin	Malsy	Young Creative e.V.	kontakt@benjamin-malsy.de	
13.	Hendrik	Hartemann	Spiegelbild	hendrik.harteman@spiegelbild.de	
14.	David	Levy	Youth Culture	david@levyardmalsy.agency	
15.	Emely	Dilchert	Stadtschüler*innenrat	Emely.dilchert@web.de	
16.	Bartholomäus		Kultur im Park		

	Vorname	Nachname	Organisation/Einrichtung	E-Mail	Unterschrift
17.	Rebecca	Müller	Amt für Soziale Arbeit, Abt. Jugendarbeit	Rebeccamueller@arcor.de	
18.	Hildegunde	Rech	Amt für Soziale Arbeit, Abt. Jugendarbeit		
19.	Sabine	Herrmann	Amt für Soziale Arbeit, Abt. Jugendarbeit		
20.	Dietmar	Krah	Amt für Soziale Arbeit, Abt. Jugendarbeit		
21.	Conny	Meyne	Amt für Soziale Arbeit, Abt. Jugendarbeit		
22.	Boris	Seel	Amt für Soziale Arbeit, Abt. Jugendarbeit		
23.	Agathe	Seifer	Amt für Soziale Arbeit, Abt. Jugendarbeit		

Im Rahmen eines Workshops wurden am 07.09.2016 identifizierte Akteure eingeladen sich zu einem möglichen neuen Jugendfestival zu äußern. Der Einladung des Sozialdezernenten sind 18 Personen gefolgt.

An vier Tischen wurden folgende Fragen bearbeitet:

1. Warum braucht Wiesbaden ein Jugendfestival?
2. Was wäre für euch wichtig bei einem neuen Jugendfestival?
3. Wie könnten Jugendliche auf die Gestaltung Einfluss nehmen?
4. Was könnte dein Beitrag sein?

Kernaussagen:

Von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde ein großes Interesse an einem neuen Jugendfestival geäußert. Das Stimmungsbild gibt wieder, dass ein neues Jugendfestival als Ersatz für Folklore wünschenswert ist.

Grundsätzlich wurde das Beteiligungskonzept des bestehenden Jugendkulturfestivals „Youth Culture“ sehr gelobt und soll laut Aussagen der Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter gefördert werden. Die Forderung nach „Beteiligung“ von Jugendlichen aber auch anderer möglicher Akteure bei einer Neugestaltung eines Festivals wurde deutlich formuliert. Allerdings kann und sollte die Hauptverantwortung für ein neues Festival in der Hand von Veranstaltungsprofis liegen. Jugendliche sollten im Rahmen dessen inhaltlich an der Gestaltung vor allem im Vorfeld beteiligt werden.

Ein neues Jugendfestival als Ersatz für Folklore wurde insbesondere als wichtig für die Steigerung der Attraktivität der Stadt Wiesbaden für Jugendliche und junge Erwachsene gesehen. Die Möglichkeiten vor allem bei der abendlichen Freizeitgestaltung werden als sehr begrenzt angesehen.

Das Thema „Vielfalt“ spielte im Rahmen des Workshops eine zentrale Rolle. Wünschenswert ist eine Vielfalt in der Programmgestaltung, die entweder durch ein mehrere Tage dauerndes Festival oder durch verschiedene Standorte im Stadtgebiet erzielt werden kann.

Das Programm sollte inhaltlich so gestaltet sein, dass es möglichst viele Interessengruppen anspricht, wichtig sind hier die Aspekte „(Bildungs-)Angebote mit Inhalt“ und „Darstellung von Jugendkulturen“.

Die Schaffung von „Begegnung“, beispielsweise von unterschiedlichen Gruppen war ein weiterer Gesichtspunkt in den unterschiedlichen Diskussionen. Die Begegnung von Jung und Alt wurde auch im Rahmen der Frage nach der Zielgruppe eines neuen Festivals diskutiert.

Ein Konsens in der Frage nach der Zielgruppe eines neuen Festivals konnte nicht erreicht werden. Offen blieb, ob ein neues Festival primär Jugendliche im Blick haben oder ein Festival für alle Altersgruppen mit speziellen Angeboten für Jugendliche sein sollte.

ZUSAMMENFASSUNG DER WORLDCAFÉ-TISCHE

GESTELLTE FRAGEN:

1. Warum braucht Wiesbaden ein Jugendfestival?
2. Was wäre für euch wichtig bei einem neuen Jugendfestival?
3. Wie könnten Jugendliche auf die Gestaltung Einfluss nehmen?
4. Was könnte dein Beitrag sein?

THEMEN:

WERTSCHÄTZUNG DER JUGENDLICHEN:

- Jugendliche besetzen den öffentlichen Raum
- Steigerung der Attraktivität der Stadt für Jugendliche in Wiesbaden (O-Ton: „Im Moment kann man in Wiesbaden nicht gut feiern!“)
- Steigerung der Attraktivität der Stadt in der Region
- Highlight auch für jüngere Jugendliche, die weniger mobil sind
- Jugendfestival mit „Servicegedanken“ für die Jugend
- Jugendliche = junge Erwachsene ≠ Kindern

BETEILIGUNG:

JUGENDLICHE

- Beteiligung braucht eine klare Aufgabenstruktur
- Jugendliche wollen mitplanen
- Jugendliche gestalten das Festival
- Jugendliche entwickeln eine jugendgerechte breite Werbekampagne
- Peer to Peer Education
- Transparenz

BETEILIGUNG VON ANDEREN

- Profis mit einbeziehen
- Musik: Wiesbadener Clubs mit einbeziehen
- Bands durch einen Bandwettbewerb beteiligen
- Die „Öffentlichkeit“ durch Befragungen, facebook-Abstimmungen über die Bandauswahl mitentscheiden lassen
- Betreiber von Infoständen könnten von Profis geschult werden wie sie ihren Stand attraktiver gestalten können, z.B. mehr Mitmachaktionen, wie kann ich meine Botschaft/mein Anliegen besser in die Öffentlichkeit tragen
- Über „kleines Arbeitsamt“ können sich Besucher ihren Eintritt durch Arbeit am Festival verdienen - auch eine Beteiligungsform

- Mehr Akteure der Jugendberufshilfe ansprechen um Zugang zu marginalisierten Jugendgruppen zu bekommen
- Schulen, Veteranen, Peers

TEILNEHMER*INNEN DES WORKSHOPS

- Konkrete Zuarbeit bei Booking, Lichttechnik, Flyergestaltung
- Viele Teilnehmer*innen würden die Veranstaltung bewerben wollen und dafür netzwerken
- Ehrenamtliche Mitarbeit wurde angeboten; auch bezahlte Arbeit als Dienstleister
- Film-Dokumentation und Medienarbeit mit Jugendlichen
- Fotobox auf dem Festival betreiben

VIelfALT:

ORT/E

- Standort-Vielfalt
- Treffpunkt der Begegnung und Präsenz der Vielfalt der Stadt von Sonnenberg bis Schelmengraben
- Ausdehnung über mehrere Teile der Stadt
- Atmosphäre in der ganzen Stadt
- Kontakte mit Anderen und Unbekanntem
- Die beste Werbung für alle Veranstalter

INHALT

- „Festival mit Gesicht“
- Statement für ein gemeinsames Zusammenleben: Begegnung von Alt und Jung, Vielfalt von Musik, Kunst und Kultur
- Begegnung als wichtiger Faktor bei einem gelungenen Festival
- Programmvietfalt als Angebotes des Dialoges
- Themen werden über die Programmvietfalt transportiert
- Politisches Thema/Motto (z. B. Podiumsdiskussion mit Besucherbeteiligung)
- Alternative Themen
- Schüler- und Schulhof-Themen auf die Veranstaltung bringen
- Mitmach-Angebote mit Inhalt
- Aufführungen mit aufklärerischem Inhalt
- Neues entdecken -> Inspiration
- Kunst und Kultur jenseits des Mainstream
- Jugendkultur zum Erleben und bekannt machen
- Musik-Vietfalt durch verschiedene Stände/Tage
- Vietfalt durch verschiedene Bereiche

ALLGEMEINE WÜNSCHE FÜR DIE GESTALTUNG:

- Jugendorganisationen mitdenken; Jugendorganisationen denken mit; Jugendorganisation machen mit und präsentieren ihr Anliegen
- Infrastruktur für die Präsentation von Initiativen und Projekten
- Bekannte Vereine (NGO's, z.B. Greenpeace)

- Regionale Beiträge (z. B. Bands, Stände)
- (gute) Musik im Mittelpunkt (Headliner)
- Stände / Kunsthandwerk
- Party
- Gute ÖPNV Anbindung, auch für Orte außerhalb von Wiesbaden
- Ausnahmezustand

ANDERE FESTIVALFORMATE / KONZEPTE:

- Grundsätzlicher Tenor: Das Konzept Youth Culture ist gut - bitte noch größer machen
- YC65xxx soll weiter gefördert werden

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

- Breite Werbekampagne - jugendgerecht
- Über facebook könnten live auch Nichtanwesende und Noch-Nichtanwesende angesprochen werden
- Viele der Workshopsteilnehmer*innen würden die Veranstaltung in ihren Netzwerken bewerben
- Stadtleben als Medienpartner (machen Kultur und Angebote in Wiesbaden sichtbar!)

FINANZEN:

- Wenn aus Jugendarbeit bezahlt => dann auch für Jugendliche (z.B. mit Bildungsangeboten für sie)
- Bei einem Festival für alle Altersgruppen wäre der Kulturbereich zuständig

OFFENE PUNKTE:

JUGENDFESTIVAL VS. KULTURFESTIVAL

- Ein Festival für die ganze Stadt?
- Unterschied zwischen Kulturfestival für alle Altersgruppen und Jugendfestival?
- Primär für Jugendliche, aber doch offen für alle Altersgruppen?
- Weiterentwicklung von Youth Culture oder integrieren?
- Konzept der 4er Gruppe gut; machen lassen- aber zusätzlich zum Youth Culture und nicht als Ersatz

Wiesbaden Bäm, Juni 2018

Auf die Frage „Braucht Wiesbaden ein neues Jugendfestival?“, antwortet KULTUR im PARK:

Natürlich- aber mehr als das. Wiesbaden braucht die Jugend. Die Jugend braucht prägende Erlebnisse.

Wir wollen kein neues, weiteres Nischen-Fest. Die Stadt braucht ein Fest für Alle mit einer Einladung an alle und einem Angebot für alle. Ein gemeinsamer Bezugspunkt, ein Erlebnis für alle, ein Ereignis. Eine Verabredung zum Ausnahmezustand.

Wiesbaden Bäm.

1,5 Tage + 2 Nächte. Das Theatrium reicht dem Kulturpark die Hand und Wiesbaden feiert sein rauschendstes Fest. Andere Städte haben längst sowas (Museumsuferfest Frankfurt, Das Fest Karlsruhe, Schlossgrabenfest Darmstadt...). Die Jugend ist einbezogen, willkommen und Teil des Ganzen. Ein Volksfest aller Kulturen. Die Begegnung ist gewünscht. Jede Nische groß genug.

Vom ehemaligen R+V-Hochhaus bis zum Wendehammer in der Murnaustraße wird auf 2,4 km Länge aufgefahren was Wiesbaden zum Erlebnis macht. Im Mittelpunkt stehen vielfältige Ausgeh-Kulturen- shopping findet nicht statt und es ist kein 2. Stadtfest.

Die inhaltliche und räumliche Klammer bilden Wilhelmstraße/Kurhaus und Schlachthof/Kulturpark.

Beteiligte Veranstalter und Mitwirkende:

Theatrium+Kurhaus+Staatstheater+Landesmuseum+Bahnhof+Schlachthof+Krea+Murnau-Stiftung.

Die Reisinger-Anlage mit Nachtflohmarkt, Picknick- und Kinderwiese bietet Platz und Potential für weitere Ideen und Mitwirkende.

Im und als Herzstück des Treibens das neue RheinMainCongressCenter mit Tag der Offenen Tür im Live-Betrieb mit Konzert und Party als nächtliches Zentrum: Bäm.

Auf Straßen, Plätzen, Wiesen und Parks ist der Eintritt frei. Indoor ist Eintritt möglich.

Der Weg dahin: Bowling Green und Wilhelmstraße sind festtauglich. Schlachthof ist allabendlich Kult. Der Kulturpark entwickelt sich als Alternative zum Schlossplatz/Dernsches Gelände (Osterfeuer-Fest, Schoppetage, CSD, street food festival, Autoscootertage, Youth Culture, Zelttheater Convoy Exceptionell...). Das RheinMainCongressCenter wird in die Mitte genommen und öffnet sich für die Wiesbadener Festkultur. Ein Weinfest lang muss das Vorhaben noch diskutiert werden. Für den Haushalt 2018 ist das Projekt bereits im Frühjahr 2017 auf den Weg zu bringen.

KULTUR im PARK empfiehlt: Die vorgelegte Konzeptskizze des besten Wiesbadener Veranstalterbündnisses für ein soziokulturelles Open-Air soll ab 2017 umgesetzt werden und ab 2018 Teil von Wiesbaden Bäm werden.

Schlachthof Open-Air Konzerte könnten den Kulturpark als Wiesbadens große Live-Spielstätte etablieren.

KiP setzt mit kleinen und großen Erlebnissen zahlreiche und interessante Akzente.

Der Samen ist gesät für das größte und bunteste Wiesbadener Fest.

Wiesbaden Bäm, ab 2018.

KULTUR im PARK

Peter Beck, Dietmar Krahe, Bartholomäus Wischniewski

Wiesbaden 07.09.2016



Herrn
Oberbürgermeister Gerich

über
Magistrat

und

Frau
Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel

an die Stadtverordnetenversammlung

Goßmann
Der Magistrat

Dezernat für Umwelt und
Soziales

Bürgermeister Arno Goßmann

as 14. Juni 2016 g

Jugendfestival für Wiesbaden
(Beschluss-Nr. 0522 vom 17. Dezember 2015, (Vorlagen-Nr. 15-F-33-0096)

Die Magistrat wird gebeten zu prüfen,

- a. welche lokalen und regionalen Akteure an einem Beteiligungsprozess zur Neukonzeption eines jährlich stattfindenden Jugendfestivals identifiziert werden können,*
- b. wie ein solcher Beteiligungsprozess initiiert, moderiert und fachlich begleitet werden kann, um im Rahmen der Konzepterarbeitung dann auch die Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Jugendfestival von Seiten der Verwaltung frühzeitig einbringen zu können und zudem die Möglichkeiten der dauerhaften finanziellen Absicherung durch Eintrittsgelder und unter Umständen auch durch Sponsoring ebenfalls im Prozess zu klären.*

Ich beantworte die Anfrage wie folgt:

Der im Beschluss geforderte Beteiligungsprozess ist geplant und zum Teil initiiert.

Er gliedert sich in drei Teile:

1. Aktionsplan „Aktion Jugendbefragung für ein Jugendfestival in Wiesbaden“.
2. Einbeziehung von Akteuren aus Wiesbaden, die aktiv ihre Mitarbeit angeboten haben.
3. Identifikation und Beteiligung von Akteuren, die an einer Neukonzeption eines jährlich stattfindenden Jugendfestivals beteiligt werden sollen.

zu 1. Aktionsplan „Aktion Jugendbefragung für ein Jugendfestival in Wiesbaden“

Am 15.07.2016 findet im Kulturpark das Youth Culture Festival statt. Dieses Ereignis möchte ich umfassend nutzen, um die Meinung der Zielgruppe einzuholen. Dazu habe ich einen Aktionsplan entwickelt (Anlage 1).

zu 2. Einbeziehung von Akteuren aus Wiesbaden, die aktiv ihre Mitarbeit angeboten haben.

Im Nachgang zur o.g. Beschlussfassung haben folgende Organisationen dem Sozialdezernat die Bereitschaft signalisiert, an der Neukonzeption eines Jugendfestivals in Wiesbaden mitzuwirken:

- Kulturpalast
- Kreativfabrik
- Schlachthof
- Palast Promotion

Ich habe festgelegt, dass die Fachabteilung Jugendarbeit des Amtes für Soziale Arbeit mit diesen Akteuren in einem ersten Gespräch klärt, was sie motiviert sich zu engagieren, was ihre Vorstellungen sind und in welchem Rahmen Bereitschaft besteht, sich an der Umsetzung der Vorstellungen zu beteiligen.

Als Rahmen für das Gespräch habe ich auf bestimmte Vorgaben hingewiesen. Diese leiten sich zum einen aus dem o. g. Beschluss ab:

- das Vorhaben ist partizipativ zu entwickeln,
- es ist nicht zwangsläufig ein Vorhaben des Sozialdezernates,
- Finanzierung ist durch Eintritt und Sponsoring möglich.

zum anderen aus notwendigen Planungsvorläufen:

- wenn in 2017 ein Festival stattfinden soll, was eine Erwartungshaltung ist, müssen bis Oktober 2016 die Konzeption, ein Finanzierungsmodell und ein Organisationsteam entwickelt und von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen sein,
- um einen Finanzierungseinstieg zu schaffen, könnte das Budget des Youth Culture Festivals, in Höhe von 23.500 €, zur Verfügung gestellt werden, wenn Jugendpartizipation permanent integraler Bestandteil der Festivalkonzeption ist.

Ausgestattet mit diesen Rahmenbedingungen hat die Fachabteilung am 03.05.2016 ein erstes Gespräch mit den o. g. Akteuren geführt.

Das Ergebnis ist ein mit den Akteuren abgestimmtes Protokoll (Anlage 2).

Das Hauptergebnis war „alle vier beteiligten Institutionen haben sich bereit erklärt, ihre Ideen zu einem alternativen Festival für Wiesbaden in einer Konzeptskizze fest zu halten“.

Diese Projektskizze liegt seit dem 20.05.2016 vor.

zu 3. Beteiligung und Identifikation von Akteuren die an einer Neukonzeption eines jährlich stattfindenden Jugendfestivals beteiligt werden können.

Neben den Akteuren die bei uns ihre Mitarbeit angeboten haben:

- Kulturpalast
- Kreativfabrik
- Schlachthof
- Palast Promotion

habe ich auftragsgemäß, weitere Akteure identifiziert, die an einem jährlich stattfindenden Jugendfestival beteiligt werden können. Aus meiner Sicht sollten folgende Träger, Institutionen und Initiativen darüber hinaus beteiligt werden:

- Verein zur politischen Partizipation
- Youth Culture erfahrene Jugendliche und junge Erwachsene
- Jugendparlament
- Stadtjugendring
- Kultur im Park
- ausgewählte Jugendberufshilfeträger, Bau Haus Werkstätten, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft
- Fachausschuss Jugend wird über das Vorgehen informiert und entscheidet selbst ob und welcher Form sich das Gremium beteiligen möchte.

Sollte dieser Vorschlag die Zustimmung des Ausschusses erhalten, werde ich diese Gruppen zu einem Workshop einladen, um eine Konzeption zu erarbeiten.



Anlagen